

Erste Ausgabe
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
A. 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeigen
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außwärts
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 3.

Man abonniert außwärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Freitag, 8. Januar.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgs-
reichste Verbreitung.

1897.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“
nebst „Der Sonntags-Gast“ können fortwährend ge-
macht werden. Bereits erschienene Nummern sowie
der Wand-Kalender werden nachgeliefert.
Die Expedition.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 7. Januar.** Gestern nachmittag
versammelten sich in der Linde hier die Geflügelzucht-
Interessenten um wegen Gründung eines Geflügelzucht-
vereins Beratung zu pflegen. Herr Lehrer Belz von
Altensteig Dorf wies in einer Ansprache darauf hin,
wie viel Geld für Eier und Geflügel ins Ausland
wandert, und wie notwendig es daher sei, daß man
der Geflügelzucht eine erhöhte Aufmerksamkeit und
Pflege zuwende. Redner empfahl hier eine Zweig-
sektion des Nagolder Geflügelzucht-Vereins zu gründen.
Aus der Mitte der Versammlung wurde daraufhin
der Antrag gestellt, für den diesseitigen Teil des
Bezirks einen eigenen Geflügelzuchtverein zu gründen,
welcher Antrag angenommen wurde. Zur vorläufigen
Geschäftsführung wurde ein Ausschuss gewählt, der
dafür zu sorgen hat, daß die Sache nicht wieder ein-
schläft. Eintrittsanmeldungen in den Verein werden
von den Herren Waltraff sen. und Christoph Bühler an-
genommen. Möge der neue Verein viele Mitglieder
finden und bald einen praktischen Nutzen zu verzeichnen
haben. — Die Beteiligung an der Christbaumfeier
des evang. Arbeitervereins im Saal der Krone war
sehr zahlreich. Es wurden mehrere ganz hübsche
Couplets auf der besonders errichteten Tribüne vorge-
tragen und nach der Verlosung fand noch eine Ver-
steigerung der verschiedensten Gegenstände statt, mit
welchen der Christbaum geschmückt war. Die Feier
nahm einen recht gemüthlichen Verlauf.

Altensteig, 7. Januar. (Eingesendet.) Den
gestrigen Festtag benützte der hiesige Kirchenchor zu einem
freundlichen Besuch beim Kirchenchor in Pfalz-
grafenweiler. Es waren sehr schöne Stunden,
die dort im Schwanensaal die beiden Vereine zu-
sammen verlebten und hatten hauptsächlich wir
Altensteiger Gelegenheit zu sehen, was die Mitglieder
einer Gemeinde bei treuem und einträchtigem Zusammen-

wirken zu leisten im Stande sind. Jeder Teilnehmer
hat die Uebersetzung mit nach Hause genommen, daß
in Pfalzgrafenweiler Musik und Gesang mit großer
Liebe und Sorgfalt gepflegt werden. Nur zu früh
mußten wir wieder an die Rückfahrt denken. Die
schönen Stunden, die wir in Pfalzgrafenweiler erlebt
haben, werden ein bleibendes Andenken hinterlassen.
(Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen,
daß sich dem hies. Kirchenchor zu wenig ältere Kräfte
anschließen was sehr beklagt werden muß. In
Pfalzgrafenweiler ist die Beteiligung eine allgemeine,
selbst Frauen wirken im Kirchenchor mit. Möge auch
hier eine allgemeine Beteiligung eintreten und der
schöne Zweck, der eine freundliche Unterstützung verdient,
voll und ganz gewürdigt werden.)

* **Stuttgart, 4. Jan.** Die I. Generaldirektion
der württ. Staatsbahnen, die schon früher Ge-
bäude- und Grunderwerbungen in der unteren Königs-
Friedrichs- und Kronenstraße vorgenommen, hat, wie
der Schw. M. meldet, in neuester Zeit das Anwesen
der Brüder Schleicher, Kronenstraße 20, um die
Summe von 410000 Mk. erworben. Dem Vernehmen
nach sollen an dieser Stelle Gebäulichkeiten mit Be-
triebsanlagen für den Bahnpost-Päckerverkehr er-
richtet werden.

* **Stuttgart, 5. Jan.** Ein nettes Konkurrenz-
stückchen, welches jedoch in vielen Kreisen entschieden
verurteilt wird, hat die Bachner'sche Brauerei als
Pächterin des Europäischen Hofes in Szene gesetzt.
Dieselbe versendet nämlich Einladungsarten zum Be-
such des genannten Restaurants. Gegen Vorzeigung
einer solchen Karte erhält jeder Gast 2 Glas hochf.
Bachner'sches Bier gratis.

W. Stuttgart, 6. Jan. (Landesversammlung
der württ. Volkspartei.) Privatier R. Kleß er-
öffnete die Versammlung, an der 1000 Personen teil-
nahmen, und gab einen Rückblick auf das vergangene
Jahr, auf das 25jährige Friedensjubiläum, den Partei-
ausflug auf die Schalksburg sowie sonstige wichtige
Ereignisse innerhalb der Partei, und gedachte zum
Schlusse auch der im letzten Jahr verstorbenen Partei-
mitglieder, zu deren Andenken sich die Versammelten
von ihren Sigen erhoben. Den politischen Partei-
bericht erstattet Hr. P a u s m a n n; Redner kritisiert

in scharfer Weise die Reichspolitik, deren Gepräge das
der höchsten Unerquidlichkeit sei. Ziel- und heillos
sei die Führung der Reichspolitik, die beweise, daß
zu wenig der freie Wille des Volkes und im Ueber-
maße das selbstherrliche System maßgebend sei. Der
Prozeß Ledert-Lügow, der bekannte Brief des Gottes-
mannes Stöcker an die höchste Person, überhaupt das
ganze Preß- und geheime Polizeiwesen mit seinen
Machinationen gegen verdiente Männer (Bismarck,
Caprivi), die diesem geheimen Treiben weichen muß-
ten; die Ministerstürzereien seien ein Abscheu er-
regendes Schauspiel, das man nicht für möglich ge-
halten hätte. Auch der Ordenschacher in den höchsten
Kreisen eröffne eine traurige Perspektive. Wenn der
Kaiser in seinen Reden an seine Brandenburger davon
spreche, er führe das Volk herrlichen Thaten entgegen,
so könne die Volkspartei wohl äußern, man sei wohl
noch recht weit von diesen Thaten entfernt. Die
Meinung, man werde im Prozeß Tausch die Hinter-
männer entlarven, dürfte eine irrige sein. So lange
man in Deutschland nicht nach dem Willen des Volkes
regiere, so lange der Bundesrat nicht den fortwähren-
den Wechsel an den höchsten Stellen hintanhalten
kann, so lange herrschen trostlose Zustände in unserem
Reiche. Das konstitutionelle Puppenspiel, daß man
einen Reichstag 3 Wochen über eine Sache debattieren
lasse, die dann an dem Widerspruch eines Ministers
scheitert, sei ganz dazu geeignet, daß die Volksvertreter
es vorziehen, zu Hause zu bleiben, anstatt nutzlos die
Sitze des Reichstags zu frequentieren. Der Fall Brüse-
witz findet eingehende Erörterung; die Begriffe der
militärischen Ehre werden zerlegt nach den Ehrbegriffen
des Volkes. Im Volke kochte und gähre es, weil eine
That wie die des Brüsewitz auf die lange Bank ge-
schoben wird und so lange keine Sühne findet. Auch
das Stuttgarter Duell streift Redner, betonend, daß
es dem Volke ganz gleichgültig sei, wenn hohe Herrn
sich gegenseitig die Knochen entzwei schießen, aber
gleichgültig sei es ihm nicht, wenn hohe Beamte,
die das Ansehen des Gesetzes zu wahren berufen
sind, einem solchen brutalen Kampfe beiwohnen. Die
diesbezügliche kais. Kabinettsordre enthalte Sätze, die
keine Besserung des Duellwesens versprechen. Das
deutsche Volk habe seine Wünsche betr. Offenheit
des Militärverfahrens, die Behandlung der militärischen

Seselsucht

Die Gerechtigkeit ist die oberste aller Tugenden. Um sie
auszuüben, muß man im Besitze aller anderen sein.

Darwinabel.

Humoreske von Oskar Merres.

(Schluß.)

Alfons hatte indessen seine Pantoffel gesucht, und
mit vieler Mühe wieder bestiegen. „Mein liebes
Kind! fast bereue ich schon, mich in solch' gefährliche
Maske gesteckt zu haben! — Darwinabel!“
„Was meinen Sie denn immer mit dem letzten
Wort?“

Hans-Alfons warf sich sehr wichtig zurück: „Dies
ist ein von mir erfundenes Wort! — Ich bin näm-
lich ein kolossaler — Anhänger des berühmten Darwin,
denn es interessiert sich die ganze gebildete Welt für
diesen großen Engländer.“

„Darwin?“ machte Johanna gedehnt; „mir ist,
als hätte ich von dem schon etwas gehört. Oder ich
habe wohl in den Büchern davon gelesen, welche Vater-
neulich auf der Auktion gekauft hat. Hatte dieser —
Darwin nicht ein — Affentheater?“

„Nein, mein Kind! — er hat nur den Affen im
Menschen entdeckt.“

„Na ja! Ich wußte doch, daß er auch viel mit
Affen zu thun hatte! Aber erzählen Sie mir doch
davon; ich lasse mir so etwas lieber vortragen, als
daß ich es lese.“

„Bedaure sehr, — als gebildeter Mensch kennt
man jede hervorragende Größe, ohne ihre Werke ge-
lesen zu haben!“

„So, so!“ nickte Johanna; „doch wie reizend Sie
aussehen — ganz darwinabel! — wollen wir nicht
etwas auf und ab gehen? dies wird Sie an Ihren
neuen Menschen schneller gewöhnen!“

Alfons folgte dem voranschreitenden Mädchen un-
beholden: „Augenblicklich macht mir — das Promenieren
— kein — großes — Vergnügen!“ Er verliert einen
Pantoffel und sucht ihn schnell wieder anzustechen.
„Es mag ja ein gewisser — Reiz in der Ungebunden-
heit dieser — Tracht liegen, wenn man an diese ge-
wöhnt ist; ich — für meinen Teil — fürchte, daß
die Schönheit des ästhetischen Geschmacks in dieser
Hülle sehr verliert.“

„Aber an Natürlichkeit haben Sie dabei „kolossal“
gewonnen!“

„Meinen Sie? — Natürlich? Sie entzücken
mich mit diesem Geständnis! Wie lange glauben Sie
wohl, daß es dauern würde, um diese Holzschuhe wie
Ballschuhe gebrauchen zu können?“

„Bei Ihrem Streben nach allem Höheren dürfte
Ihnen diese Fußbekleidung sehr entgegenkommen! Sie
sind wirklich ein gutes Stück dadurch größer geworden!“

„Sie verstehen mich noch nicht ganz richtig, holde
Johanna! — ich meine nicht die rohe Wirklichkeit,
sondern das geistige Leben einer feingebildeten Seele.
Nede Erhöhung derselben von der langweiligen Erde
ist ein freies Schweben in dem Meer göttlicher Em-
pfindungen, gleichsam zwischen Himmel und Erde!“

„Ach, das möchten Sie gern? — Ja, das kann
man hier auch haben!“

„Und nur durch Sie selbst, Teuerste! — Dürfte
es mir doch vergönnt sein, Sie in diese Höhe mit hin-
auf zu nehmen.“

„Nein, nein, Herr Alfons — ich bleibe lieber auf
unserm sichern Erdboden.“

„Aber, Herzchen!“ Alfons verlor in seinem
Eifer wieder einen Pantoffel; „in Wirklichkeit wollen
wir ja bleiben, wo wir sind; — nur in der Empfin-
dung unseres Denkens, in der Glückseligkeit unseres
erleuchteten Geistes können wir uns zu der „Wonne“
— er verliert wieder einen Pantoffel — „erhoben
fühlen, die zwei gleichdenkende Seelen zu einer ver-
schmelzen läßt, und wie die sogenannten Philosophen
jagen: zwei Herzen zu einem Gedanken vereinigt. —
Darwinabel!“

Die beiden stehen jetzt dicht an der Mühle, an
der Stelle, wo aus einer oberen Lucke der Aufzugs-
strick für die Getreidesäcke herabhängt; zwei solcher
Säcke liegen auf dem Erdboden; der eine ist bereits
am Aufzugsstrick befestigt.

„Sie werden in Ihren Bewegungen immer kühner!“
sagte Johanna und setzte sich auf den einen Sack.
„Wollen Sie sich nicht ein wenig ausruhen? sehen
Sie, für Ihre sonstige Kleidung hätte ich Ihnen diesen
Sitz nicht anbieten können, aber für Ihre gegenwärtige
Tracht paßt derselbe ausgezeichnet.“

„Sie entzücken mich kolossal, meine Holbe! —
wenn Sie wüßten, wie glücklich mich dieser vertrauliche

Institutionen schon lange klar dargelegt. Jetzt sei es an der Zeit, dieselben zu erfüllen. — Die württemb. politischen Verhältnisse seien bessere. Der Landtag stehe vor einer höchst bedeutungsvollen Tagung; aber die Verfassungsrevision, insbesondere die Ausschließung der 21 Privilegierten aus der 2. Kammer beanspruchten die ganze Aufmerksamkeit unserer Vertreter. Die Abschaffung der Lebenslänglichkeit, dieses Krebschadens im Lande, das Wasserrecht, die wirtschaftlichen Gesetze unterzieht der Redner einer eingehenden Besprechung, ebenso die Militärämterfrage und deren Einfluß auf das Gemeinwesen. Ferner legt Hausmann Rechenschaft ab über die von den vollsparteilichen Abgeordneten bei der Wahl gegebenen Versprechen und wie sie denselben nachgekommen seien. Er schließt mit einem Rückblick auf die fernere Organisation innerhalb der Partei; es sei in den letzten Monaten eine gewisse Ruhe zu bemerken gewesen, die zur Stärkung nach hartem Kampfe wohlthuend war, so sei es jetzt wieder an der Zeit, schon in Rücksicht auf die nächstjährigen Reichstagswahlen zu agitieren. Die Debatten im Land- und Reichstage böten genug des Stoffes, und das Landeskomitee habe beschlossen in einigen Wochen an einem Sonntag gegen 100 Versammlungen im Lande abzuhalten, wo man den Herren der deutschen Partei sage, was „Kauf und Schläg“ seien. Auch die Parteigenossen spornen er zu größerem Agitationseifer als bisher an. Der gutausgenommene Kalender, die ab und zu erscheinenden Flugblätter müssen mehr Verbreitung finden. Gebet allenthalben mit Ernst und Liebe an die Arbeit, dann sind wir gerüstet für die Wahlen, dann können wir auf Männer weisen, die ein Herz haben für das Wohl des Volkes, die offene Augen haben, für die Leiden der Soldaten, die aber auch entgegenzutreten vermögen den Ueberhebungen der Soldateska und eines düffelhaften Junkertums! (Langanhaltender Beifall.) — Reichstagsabg. G a l l e r legt in kurzer Rede den Unterschied klar, zwischen der fruchtlosen Arbeit im Reichstag und dem fruchtbaren Wirken im württemb. Landtag. Auf's neue sei im Reichstag die Umgestaltung der Artillerie, aufs neue 200 Mill. Mark für neue Kanonen in Vorlage gebracht; das Reich hat jetzt 2 Milliarden Schulden, deshalb sind wir entschlossen entgegenzutreten den neuen Marinevorlagen; die Kolonialpolitik kostet nur Geld, deshalb wird die Volkspartei die Schaffung einer Kolonialarmee die noch mehr Millionen verschlingen soll, zu verhindern suchen. Der Aufbesserung der Beamten- und Offiziersgehälter ist so lange entgegenzutreten bis die Militärstrafnovelle genehmigt ist. Die Angriffe der gegnerischen Partei, den Reichstag betreffend, seien übertrieben und unwahr. Hand in Hand mit der freis. Partei werde die Volkspartei unentwegt weiterstreiten im Kampf gegen die Angriffe der Soldateska und des Junkertums. — Kammerpräf. P a y e r spricht über die bei der nächsten Landtagsführung zur Besprechung kommende Verfassungsreform. Er habe die feste Ueberzeugung, daß im nächsten Winter die

Verfassungsreform nicht nur beraten, sondern auch durchgeführt werde. (Schluß folgt.) * E l w a n g e n. (Strafkammer.) Am 30. Dez. gelangte ein Fall zur Verhandlung, der seinerzeit die Bewohner des Rieses und eines Teils des Härtsfeldes in nicht geringe Aufregung versetzt hat, die Strafsache gegen den Schreibgehilfen Robert Fritz von Bopfingen. In der Nacht vom 23./24. August v. J. wurden auf dem Rathaus zu Kerlingen, O. Neresheim, Sportelgelder in der Höhe von 150 M. 80 Pf. gestohlen; weiter kamen in der gleichen Nacht abhanden Wertpapiere, welche der Kirchen-, Stiftungs- und Schulspendeverwaltung von Kerlingen, sowie der Oberamtsverwaltung Neresheim gehörten und den Betrag von 27 543 M. 96 Pf. ausmachten. Der Diebstahl dieser Wertpapiere blieb längere Zeit unbemerkt, trotzdem ein württemb. Obligation in Höhe von 2000 M. vor dem Kasten geblieben war, aus welchem die Wertpapiere entwendet worden waren. Der Ortsvorsteher äußerte sich nämlich dahin, wenn diese Obligation da sei, fehle auch von den anderen Papieren nichts, antwortete er zu überzeugen, was außer dem abhanden gekommenen Bargeld noch fehle. Erst am 17. Oktober wurde der Diebstahl auch dieser Wertpapiere entdeckt von Schultheiß Berg von Oberndorf (Neresheim), welcher als Verwaltungsaktuar und Pfandhelferbeamter auf dem Rathaus zu Kerlingen zu thun hatte. Berg richtete hierauf im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft Elwangen eine größere Belohnung aus für Auffindung der Papiere. Inzwischen erhielt Schultheiß Berg einen Drohbrief mit dem Poststempel „Bopfingen 25. Okt. 1896.“ Derselbe lautete: „Räuberhöhle Schenkenstein: hat folgende Wertpapiere (Aufzählung der einzelnen Wertpapiere nach Nummern und Litera.) Diese Papiere gebe ich heraus, wenn an einem Orte im Walde, den ich noch näher bestimme, 60 M. hinterlegt werden, wo ich solche in 14 Tagen abhole. Sollten Wachen stehen, werde ich sie niederschicken, ihr Haus mit Dynamit in die Luft sprengen. Der größte Räuberhauptmann des Jahrhunderts Aquilior.“ Der Brief war verziert mit Totenköpfen, Knochen, 2 Pistolen. Einige Tage hernach (30. Okt.) erhielt Schultheiß Berg einen zweiten Brief mit dem Stempel „Oberndorf.“ Auf der Rückseite des Kouverts waren hingezeichnet: links der Schenkenstein mit Turm und offenem Fenster, aus welchem ein Bandit herauschaute, rechts die Ruine Schloßberg, darunter sich kreuzende Gewehre, Säbel und Pistolen, Totenköpfe und Knochen befanden und unterzeichnet Aquilior. Der Brief lautete: „Räuberhöhle Schenkenstein: Bitte legen Sie 10 Schritte vom Schenkenstein auf der nördlichen Seite 60 M. nieder, wo ich einen Pfahl geschlagen habe. Damit Sie diese Papiere sicher bekommen, sende ich sie noch diese Woche ab. Sollten diese nicht niedergelegt sein, gehe ich auf andere Weise vor. Mord und Totschlag genügen dann nicht mehr. Legen Sie die 60 M. nieder, dann bin ich Freitag, nachts 12 Uhr, auf der Ruine Schloßberg zu finden. Stellen

Sie aber Wachen aus, so werde ich die Papiere verbrennen und Ihnen die Asche zusenden. 20 Landjäger reichen nicht aus, wir sind eine weitverzweigte Bande. In vorzüglichster Hochachtung verbleibe ich ihr Räuberhauptmann Aquilior.“ In der Nacht vom Samstag auf Sonntag (31. Okt.) sah Schultheiß Berg vom Fenster aus vor seiner Hausthür etwas Weißes liegen, was sich bei näherer Prüfung als eine an den Ecken angebrannte Obligation in der Höhe von 200 M. entpuppte. Dieselbe war mit der Drohung beschriftet: „Schon wollte ich Feuer an die Papiere legen, weil keine 60 M. hinterlegt wurden, aber ich will noch 14 Tage warten, dann aber verbrenne ich die Papiere. Aquilior, Räuberhauptmann.“ Es folgten wieder die oben erwähnten Zeichen. Der Verdacht, den Diebstahl im Rathaus zu Kerlingen begangen und obige Drohbriefe geschrieben zu haben, lenkte sich nach dem letzten Briefe auf den Angeklagten Robert Fritz, Schreibgehilfe bei Schultheiß Berg. In der Nacht vom Sonntag auf Montag (1./2. Nov.) wurden auch die Papiere bei Fritz vorgefunden und derselbe festgenommen. Fritz, geboren 1877 zu Bopfingen, kam, nachdem er einige Monate bei einem Kaufmann in der Lehre gewesen, am 1. Dezember 1892 zu Schultheiß Berg in Oberndorf. Seine zweijährige Lehrzeit bei diesem wurde unterbrochen durch Verbüßung einer ihm von der Strafkammer in Elwangen wegen Urkundenfälschung und Betrugs (Wechselgefälschung) zuerkannten Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Auch hat Fritz noch in Bayern (Neuburg) eine Haftstrafe von 1 Woche erstanden wegen Fälschung von Legitimationspapieren. Nach beendeter Lehrzeit erhielt Fritz von Berg neben freier Station einen monatlichen Gehalt von 12, später 15 M. Den Diebstahl des haren Geldes giebt Fritz unumwunden zu. Er war mit dem Schultheiß Berg am 21. und 22. August auf dem Rathaus beschäftigt. Als Schultheiß Müller von Kerlingen einen Kasten öffnete, bemerkte Fritz eine Zigarrenschachtel, worin er Geld vermutete. Als sich Müller auf einen Augenblick entfernte, visitierte Fritz den Kasten nach seinem sonstigen Inhalt. Am Sonntag, 23. August, besuchte Fritz das Turnfest zu Bopfingen, von wo er nachts 11 Uhr nach Hause kam; um 12 Uhr verließ er dasselbe wieder durchs Fenster, sprang nach Kerlingen in einer halben Stunde, öffnete die mit einem mangelhaften Verschlusse versehene Rathhausthüre mit einem leichten Druck und ging durchs Arbeitszimmer aufs Ratszimmer, die Kastenstüre war nur zugelehrt, er öffnete ein im Innern befindliches verschließbares Fach, in dem das Geld und die Wertpapiere aufbewahrt waren, mit dem dazu gehörigen Schlüssel, der sich oben auf dem Fach befand, nahm das Geld und die Papiere zu sich, ließ die heruntergefallene Obligation „absichtlich“ liegen und eilte wieder nach Oberndorf. Von dem rechtswidrig angelegenen Gelde habe er 30 M. Schulden bezahlt, das übrige für sich verbraucht, namentlich zum Besuch der Stuttgarter Ausstellung und zu wiederholten Reisen nach Nördlingen. Betreffs der Wertpapiere

Verkehr macht.“ Er setzt sich auf den zweiten Sack, der am Aufzugsstrick befestigt ist. „Nun, glauben Sie denn wirklich nicht, daß ich Sie endlich richtig verstehen lernen würde?“ fragte die Holde mit schelmischem Blick. Alfons wurde feuriger. „Anbetungswürdiges Mädchen, ich fühle das Kommen einer überirdischen Erhabenheit! Dem Vergehen folgt die —“ „Sie haben es sehr eilig!“ „Ja, liebster Kind! Ich kann meine hochfliegenden Gedanken nicht länger in mir zurückhalten! — Herz, mein Herz! sagen Sie nur ein süßes Wort, und —“ „Und?“ — Johanna klatschte laut mit den losen Händchen. Alfons breitete die Arme aus. „Und mir steht der Himmel offen!“ Im gleichen Augenblick wird der Aufzugsstrick von oben straff gezogen; der Sack, worauf Alfons sitzt, fängt an, sich langsam zu bewegen; dieser greift mit beiden Händen nach dem straffen Strick vor sich, und reitet auf dem Sack in die Höhe. „Himmel! was ist das!“ ruft der unfreiwillige Lustritter, seine Pantoffeln verlierend. Johanna springt von ihrem Sitz auf: „Aber, Herr Alfons! Wohin fahren Sie denn?“ In der Mitte zwischen Luke und Erdboden hielt der Sack an, und Peter schreit von oben: „Hans bist du hoch genug?“ Den Reiter ergreift höllische Angst. „Hilfe! — ich falle! — Fabelhafter Spaß! — Laßt mich herunter, — mir wird schwindelig!“ „So leicht!“ muß die mutwillige Johanna lachen. Und Peter höhnlacht von oben: „Warte, Hans! Ich werde deinen Schwindel austreiben! soll ich dich noch höher zu mir herauf ziehen?“ Dörthe kommt aus dem Hause und schlägt ihre

wichtigen Hände über dem breiten Kopf zusammen: „Ach Hans! treiben sie schon wieder ihren Spaß mit dir?“ „Ich falle!“ brüllte der Pseudo-Hans, „laßt mich herunter! — Ich falle! Darwinabel!“ Peter zieht oben an dem Strick hin und her, so daß der Sack anmutig schaukelt. „Dummer Hans! bleib doch ein bißchen in der Höhe!“ „Hilfe!“ jammerte der Reiter; „ich falle herunter! — der Strick reißt — ach!“ Mitten in diesem Stundal tritt der zurückkehrende Papa Oberhäuser. „Na! was habt Ihr denn wieder mit dem Hans vor? Laßt doch den armen Kerl herunter!“ Alfons schaut sich nach der rettenden Stimme um. „Hilfe, liebster Freund Oberhäuser! Ich bin ja gar nicht der Hans!“ Peter schüttelt ernsthaft den Strick. „Was, du willst nicht unser Hans sein?“ „Das ist ja noch toller!“ ruft Oberhäuser; „Peter, drehe die Binde zurück!“ „Adje, Hans!“ ruft der Peter hinunter, und verschwindet in der Luke. Langsam schwebt der Sack mit seinem zitternden Aufjag herab, und bebend erhebt sich lechterer von dem doch so weichen Sitz. „Noch lebe ich! — Darwinabel!“ „Ihr seid es wirklich, junger Freund?“ lächelt Oberhäuser beim Anblick des Verkleideten. Doch der junge Freund ist wütend. „Laßt Euren Freund sein, wer da will! Mich da hinauf zu ziehen!“ Er wirft einen schnellen Seitenblick auf Johanna; „fabelhafte Unverschämtheit!“ Oberhäuser schüttelt den Kopf: „Welcher Schabernack hat Euch denn in Hansens Habit gesteckt? Dem allerdings passiert alle paar Tage einmal ein ähnlicher Spaß. — Eine gefährlichere Verkleidung konntet Ihr Euch garnicht aussuchen!“

„Solche Spässe kennt die gebildete Welt nicht!“ schnarrte Alfons mit einem längeren Seitenblick auf Johanna; „ich bedauere, Belehrungen an solche Menschen verschwendet zu haben.“ Der alte Müller nickte lammig: „Na, na, junger Freund! Ihr strebet ja immer nach der Höhe, und nun seid Ihr von den paar Fuß näher zum Himmel schon ärgerlich geworden!“ „Genug! wieder ist mein Leben um eine kolossale Erfahrung reicher geworden!“ schnarrte Alfons, und in seinen leimenden Bart murrte er: „Unergründlich ist der Weiber Tücke, und diese hier liebt nur den Müllerknecht!“ — Erregt auf- und ablaufend, schrie er Oberhäuser an: „Lassen Sie sofort einen Wagen zurecht machen! Noch in dieser Stunde verlasse ich Ihr Haus! — Meine Kleider! — Hans! wo sind meine Kleider?“ Dörthe grinst Alfons verständnisvoll an, und trabt mit weiten Schritten in die Mühle. „Wie soll ich mir das erklären?“ fragte Oberhäuser seine Tochter. „Hast du Wildfang wieder deine Hand dabei im Spiele gehabt?“ Johanna fiel ihrem Vater um den Hals: „Väterchen, er trieb es gar zu bunt!“ „Peter!“ rief der Alte zur Luke hinauf; „ist der Strick dazu da, um gebildete Menschen aufzuziehen?“ Peter steckte wieder seinen Kopf aus der Luke: „Es war ja nur der Hans auf dem Sack!“ Außer Atem kommt jetzt Dörthe aus der Mühle zurück, die Kleider Alfons über den Armen tragend. „Junger Herr!“ grinst sie diesem vertraulich zu: „ich bleibe auch nicht mehr hier!“ Erblichend tritt Alfons vor diesem unverblühten Angebot zurück, und seine bebenden Lippen schnarren: „Darwinabel!“

habe er nur einen „Juz“ machen, der Gemeinde nur einen „Streich“ spielen wollen, weil alles so schlecht aufgehoben sei. Ebenso habe er mit den Drohbrieffen nur „Juz“ machen wollen. Die Papiere seien für ihn wertlos gewesen, da er sie nirgends hätte umsetzen können. Schultheiß Berg schilderte den Fritz als im Geschäft tüchtig; er habe ihn nach Verbüßung oben genannter Strafe auf Ansuchen seiner Eltern und auf Verwendung des Stadtpfarrers von Bopfingen wieder angenommen; er habe sich in keiner Weise über Fritz beklagen können. Fritz sei nur infolge des Lesens von vielen Romanen ziemlich überspannt gewesen. Er habe im Anfang nicht im Entferntesten einen Verdacht auf Fritz gehabt. Der Angeklagte habe mehrmals davon gesprochen, daß der „Unbekannte“ eben die 60 Mk. haben wolle. Zeuge hat dem Angeklagten das Ausschreiben betreffs der Belohnung zc. selbst in die Feder diktirt. — Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Oberhard, führte aus, daß man von einem schweren Diebstahl wegen der eigentümlichen Beschaffenheit der Nathausthüre und der offenstehenden Kasten thüre wohl nicht sprechen könne. Bezüglich des Diebstahls der Wertpapiere sei dem Angeklagten nicht zu glauben, daß er nur einen Streich spielen oder einen Juz habe machen wollen. Ihm sei es darum zu thun gewesen, einen Geldwert zu erlangen; er habe nicht gewußt, daß nur die Mäntel der Wertpapiere im Kasten aufgehoben seien und die Coupons in anderer Verwahrung sich befinden. Betreffs der Drohbrieve führte der Staatsanwalt aus, daß der Angeklagte geglaubt habe, Schultheiß Berg würde ihm die 60 Mk. übergeben, um sie an Ort und Stelle niederzulegen, und daß er so in den Besitz von wenigstens 60 Mk. gelangen könnte, nachdem er eingesehen habe, daß er die Papiere sonst nicht verwerten könne. Das Vorbringen des Angeklagten, er habe die Papiere bei Gelegenheit wieder aufs Nathaus zurückbringen wollen, sei nicht glaubhaft; denn dazu habe er bis zur Entdeckung des Diebstahls (17. Oktober) Zeit genug gehabt. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten und den hohen Wert der gestohlenen Papiere, wegen Diebstahls und versuchter Erpressung eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Das Gericht erkannte auf eine solche von 1 Jahr 8 Monaten.

(Verschiedenes.) In Heilbronn wurde am Samstag ein 12 Jahre alter Schulknaabe festgenommen, der für einen dortigen Bäckermeister Waren ausgetragen, das Geld dafür einliefert und von einigen Kunden nicht abgeliefert hat. Der Betrag des auf diese Weise unterschlagenen Geldes berechnet sich bis jetzt auf ca. 50 Mk. — Eisenbahnassistent H. von Eutingen machte am Sonntag von Horb aus eine Fußtour nach dem Weiler Seehaus. Auf der von Glattis überzogenen Straße glitt derselbe aus, erlitt am rechten Fuß einen Knöchelbruch und mußte etwa 3 Kilometer von der Stadt entfernt in der ziemlich kalten Nacht so lange am Straßenrande liegen bleiben, bis sein Begleiter in die Stadt geeilt und Hilfe geholt hatte. — In der Neujahrsnacht wurde auf die Familie des Schultheißen Zoller in Schwieberdingen ein Attentat verübt. Durch die Fensterscheiben hindurch wurde 3 Mal in das Schlafzimmer hineingeschossen; glücklicherweise wurde niemand ver-

letzt. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden. — Bei der Spätjahrskontrollverammlung in Blichingen hatte sich eine Anzahl Reservisten in unbesonnener Weise ein Bergehen gegen das Militärstraf-Gesetz zu Schulden kommen lassen, indem dieselben ein Stück rotes Tuch kauften und daraus eine Fahne herstellten, mit welcher sie nach Hause marschierten. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht und die Folge war, daß die Beteiligten nach Ulm einberufen und mit Mittelarrest von 3 bis zu 21 Tagen bestraft wurden. Möge dieser Fall als Warnung für alle Angehörigen des Beurlaubtenstandes dienen und daran erinnern, daß sie am Kontrolltag bis nachts 12 Uhr unter Militärgerichtsbarkeit stehen. — Ein trauriger Silvesterabend wurde der Weingärtnerfamilie L. in Tübingen zu teil. Am Nachmittag ging der Ehemann gesund ins Feld um etwas zu arbeiten, wurde aber abends von einem Vorübergehenden auf dem Acker liegend angetroffen. Letzterer legte den Mann auf einen Handkarren, um ihn nach Hause zu bringen. Unterwegs verschied der Bedauernswerte, der Vater einer zahlreichen Familie ist. — In Steinenbronn trugen „zwei Fräulein“ das brennende Verlangen, sich gegenseitig „das Neujahr anzuschließen“. Eine der Schönen legte zuerst an, gab Feuer und traf ihre Freundin so unglücklich an den Kopf, daß letztere sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — In Freudenstadt schoß ein halberwachsener Bursche mit einer sogenannten Schlüsselhöhle. Dieselbe zerprang und die Pulverladung ging einem dabei stehenden Knaben ins Gesicht und verbrannte diesen schwer.

Manheim. In Atrip erschoss bei dem Neujahrsanschießen der Dienstknecht Peter Schweidert seinen Bruder und verwundete dessen Braut schwer im Gesicht. Schweidert ist verhaftet worden.

Erlangen, 5. Jan. Heute früh brannte das Anwesen des Konditors Herzog nieder. Herzog kam in den Flammen um. Seine Frau und drei Kinder wurden schwer, zwei weitere Kinder leicht verletzt.

Berlin, 5. Jan. Die Morgenblätter melden: Am 3. Febr. findet in Berlin Ausschussversammlung der Delegierten des Zentralverbands deutscher Industrieller statt. Gegenstand der Beratung wird der Entwurf der Aenderung der Arbeiterversicherungsgesetze sein.

Der Kaiser soll am Neujahrstage der Generalität gegenüber betont haben, daß es in nächster Zeit in Deutschland ernste militärische Aufgaben zu lösen gebe. Keine Einrichtung der Armee sei vollkommen, jede einzelne Organisation müsse ständig weiter ausgedehnt werden, da auch andere Länder Fortschritte machen, mit denen wir Schritt halten müssen.

Eine Kabinettsordre ist am Neujahrstage, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, zur Kenntnis der Armee gelangt, die eine sehr bedeutsame Ergänzung der Einführungsordre zu der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im preussischen Heere enthält. Ihr Zweck ist, den Zweikämpfen zwischen Offizieren vorzuziehen durch eine Erweiterung der Befugnisse der Ehrenräte, die von jetzt an alle Streitigkeiten und Beleidigungen von Offizieren untereinander und mit solchen Personen, die nicht dem Ehrengericht unterstehen, endgültig entscheiden.

W Treuchtlingen, 4. Jan. Sonntag Nacht stieß infolge falscher Weichenstellung ein Schnellzug auf einen Personenzug. 5 Wagen entgleisten; eine Person wurde unerheblich am Kopfe verletzt. Der Materialschaden beläuft sich auf ca. 10 000 Mk.

Hamburg, 5. Januar. Die hiesige Polizei verhaftete zwei aus Köln nach Verübung von Unterschlagung entflozene junge Banbeamte.

Ausländisches.

St. Gallen, 5. Jan. Bei Altstetten sind auf dem Rheineis 5 Mädchen eingebrochen und ertrunken.

Mailand, 5. Jan. In der industriereichen Umgebung Mailands stellten zu Beginn des neuen Jahres die 6 bedeutendsten Spinnereien und Webereien ihren Betrieb vollständig ein, wobei mehr als 2000 Arbeiter brotlos wurden. Als Grund der Einstellung wird die erhöhte Einkommensteuer angegeben. Alle begründeten Beschwerden dagegen ließ die betr. Kommission seit Monaten unbeantwortet.

Aus Madagaskar wird gemeldet, daß der dort kommandierende französische General entschlossen sei, die Königin Ranavola abzusetzen, weil sie bei der Neujahrsfeier im königlichen Palaste eine Demonstration für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit der Insel veranstaltet hat.

Calais, 4. Jan. Der Dampfer Deux Frères ging in der Nähe der französischen Küste unter. Die aus 16 Personen bestehende Mannschaft ist ertrunken.

Warschau, 5. Jan. Das „Edorado-Theater“ ist heute nacht niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann ist dabei umgekommen, drei andere erlitten schwere Brandwunden.

Madrid, 2. Jan. Nach einer Depesche aus Manila haben die spanischen Truppen einen bedeutenden Sieg über die Aufständischen errungen. Der Verlust der letzteren wird auf 1100 angegeben. Die Schlacht fand bei Bulacan statt. Unter den Toten befindet sich der Insurgentengeneral Eusebio. Die Spanier hatten in dem Kampfe 23 Tote und 68 Verwundete und erbeuteten 7 Kanonen.

Madrid, 5. Jan. Nach einer Depesche aus Manila wurden gestern 13 wegen Verschwörung Angeklagte erschossen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

Ball-Seide v. 60 Pfge. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße u. farb. Honne-
borg-Seide von 60 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert. Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Mill. Meter. 4.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. f. Hof.) Zürich.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
6 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für 2.40 Pfg.
Cheviots, Diagonal Muster Damentuch
doppeltbreit solld. Qual. aus Verlangen in solider Qualität
à 75 Pfg. pr. Meter franco ins Haus, à 55 Pfg. pr. Meter
Reinwooll. Spagnolet Flanelle à 85 Pfg. pr. Mtr.
vers. in einz. Mtr. franco ins Haus, neueste Modedübel gratis
Gettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe: 2
Barfu v. R. 1.35 Pfg., Cheviots v. R. 1.95 Pfg. an p. Mtr.

Deine SUPPENWÜRZEMAGGI

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 65 g an erhältlich in allen Delikates-, Kolonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Julius Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach. Port. zu 150 Liter Mk. 3.20. In Altensteig bei Chru. Burghard, in Magold bei G. Gauß.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Carmellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher u. schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung. Größte Spezialität
Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei Fr. Flaig, Con-
ditor in Altensteig.

Altensteig.
Bis Lichtmeß sucht eine
Magd
Euz zu den 3 Königen.
Heilbronn.
9 Stück schöne halbengl.
**Milch-
Schweine**
verkauft nächsten Samstag, mittags
3 Uhr. Straßenwart Weller.

Kaiser's Kindermehl
bereitet aus Haber, Malz und
Weizen, wohlschmeckende, leicht-
verdaulichte, nahrhafteste, knochen-
bildende Kindernahrung und
vollständiges Ersatz-
mittel der Muttermilch
verhütet in allen Fällen Erbrechen
und Diarrhöe und wird dagegen
ärztlich empfohlen.
1/4 Kilo Pak. à 35 Pfg. bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische
Bettfedern
Wir verkaufen gestrichelt, gegen Raubmilch (Jebel
bellebige Quantität) Gute neue Bett-
federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
Polarsfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: Echt hinesische
Ganzdannen (schlaffartig) 2 M. 50 Pfg.,
u. 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
Nichtiges! Bestellungen werden nicht angenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Revier Simmersfeld.
Stammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 18. Jan. 1897
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Simmersfeld aus
Eitele Aht. 4 und Hagwald Aht. 3:
94 Stämme Langholz mit Festm.:
132 I., 65 II. und 13 III. Klasse,
13 St. Sägholz mit Fm.: 12 I.,
3 II., 1 III. Klasse;
ferner aus Enzwald Aht. 22 und 33 u.
Hagwald Aht. 3:
58 Nm. Buchen u. 39 Nm. tannen
Anbruchholz.

Revier Dornstetten.
Stangen-Verkauf.

Am Montag den 11. Januar
vormittags 10 Uhr
in der „Germania“ in Lützenhardt aus
Döbele, Aht. 13 u. Sattelacker, Aht. 1,
6 und 15:
Nadelstangen 2484 Bauftangen I.
bis IV. Kl., 2085 Hagftangen I. bis
IV. Kl., 2093 Hopfenstangen I. bis
III., 140 IV. u. V. Kl., 2950 Neb-
steden I. und II. Klasse.

Ettmannsweiler.
Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Samstag
den 9. Januar
vormittags
10 Uhr
kommen auf
dem hiesigen Rathaus zum Verkauf aus
verschiedenen Abteilungen:
308 St. Lang- und Klobholz mit
160 Festm.;
aus dem Distrikt Enzwald:
15 Stück Buchen mit 9,88 Festm.
und 11 Nm. Scheiterholz; ferner
ca. 130 Festm. tannenes Langholz
auf dem Stod, schöner Qualität.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Den 2. Jan. 1897.

Gemeinderat.

Simmersfeld.
Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Samstag
den 9. Januar
ds. Js.
nachmittags
1 Uhr kommt auf
hiesigem Rathaus
zum Verkauf:
345 St. Forchen mit 266,10 Fstm.
143 „ Tannen „ 115,75
Schultheißenamt.
Kern.

Grömbach.

Der Unterzeichnete hat sofort
10000 Mk.
Pflegschaftsgeld zu 4%
in einem oder mehreren Posten
auszuleihen.
Fr. Finkbeiner.

Ettmannsweiler.
Wegen bei mir vorgekommenem Un-
glücksfall verkaufe ich sofort meine
Schimmelstute
12 Jahre alt
und sind Käufer hiemit eingeladen.
Grünbaumwirt **Faist.**

Vergebung von Steinlieferungen.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßen-
strecken erforderlichen Muschelkalksteine wird in nachstehender Weise im öffentlichen
Abstreich auf dem Rathaus vergeben:

Am Dienstag den 12. Januar
nachmittags 2 Uhr

in **Altensteig** für die Straße Nr. 99 Strecke von km 63317 bis km 70011
Markungen Altensteig und Spielberg.

Tüchtige Affordsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Calw, den 4. Januar 1897.

K. Straßenbau-Inspektion.
J. B.: **Wederle.**

Göttelfingen

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der am 1. Nov. v. Js. verst.
**Christian Frey, Privatiers Ehefrau hier, Anna
Maria geb. Maulbetsch**

werden die Gläubiger der Frey'schen Eheleute aufgefordert ihre Ansprüche **bin-
nen zwei Wochen** dahier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei
der Nachlassverteilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 2. Januar 1897.

K. Amtsnotariat Dornstetten.
Krayl.

Altensteig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der
† **Johann Martin Wizemann, Seilers
Witwe** hier



kommt am
Samstag den 9. Januar ds. Js.
nachmittags 4 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Die Hälfte an Geb. Nr. 287 74 qm Wohnhaus
47 qm Hofraum
1 ar 21 qm einem 3töck. Wohnhaus
am Schweinemarkt B. B. N. 2300 M
An Geb. Nr. 213: 1 Bahm und die Hälfte der Werkstatt;
1/2tel an einem gewölbten Keller unter Geb. Nr. 240 am Schloßberg
B. Nr. 269. 2 ar 05 qm
" 270. 2 ar 23 qm
4 ar 28 qm Acker im Hellesberg;
B. Nr. 664. 23 ar 55 qm Acker im großen Turnerfeld.

**Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen,
daß nur ein Verkauf stattfindet.**

Den 4. Januar 1897.

Ratschreiberei.
Stadtschultbeiß **Welter.**

Das Bureau des Unterzeichneten
befindet sich nunmehr in der alten
(Wielandischen, früher Federhaffischen)
Apothete am Marktplatz.

Calw, den 4. Januar 1897.

Rechtsanwalt Schoffer.

Die heute in der Beilage em-
pfohlenen

**Heidenheimer
Kirchenbau-Lose**
sind hier zu haben bei
W. Rieker
Buchdruckerei.

Egenhausen.
**Farbige
Betttücher**
und
Bettteppiche
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
J. Kaltenbach.

Zuhrakford.

Die Beifahrt von einigen Waggon
Schnittwaren vom oberen Nagold-
thal zum Bahnhof Altensteig
wird am

Mittwoch den 13. d. Mts.
mittags 12 Uhr

im grünen Baum in Altensteig
vergeben.

Altensteig.
2 jüngere

Leute

finden pr. sofort dauernde Beschäftigung
bei

Karl Kaltenbach u. Söhne
Silberwaren-Fabrik.

Borzügliche Tinte
empfiehlt **W. Rieker.**

Dankagung.

Mit dankerfülltem Herzen teile Ihnen mit,
daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke bezog-
enen Medikamente mit dem besten Erfolg gekrönt
war. Die Flechten, welche vorher fast den
ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen
verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden
und konnte ich zur großen Freude unserer 16. Töchter
Pierin u. meiner 16. Nischweatern ohne Unter-
brechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst
nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen
innigsten Dank aus und werde Sie stets in
meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen
der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht
vergessen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte an
Sie zu weisen.

Külzheim b. Germerheim (Wolz) den 27. No-
vember 1896.

M. Goleta, arme Schulschwester.
Gegen 50 Bg. in Griefmorlen Versandt der Schrift-
entz.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst
Behandlung für alle Kranke überhaupt und Massenent-
zettel (Heiliter) vonfo.

**Homöopath. Institut für alle inneren
und äußeren Krankheiten in Köln.**
Perfekte Leistung. Behandl. aus-
wärtiger Patienten briefl. und ge-
wissenshaft. Medizin Versandt durch
Apothek.

Adr.: Homöopath. Institut, Köln a. Rh

**Samstag, 9. Jan.
abends 8 Uhr
Versammlung
im Stern.**

Notiz-Tafel.

K. Amtsgericht Nagold. Ins
Handelsregister wurde eingetragen:

1. Ins Register für Einzel-Firmen:
Ernst Schöttle in Ebhausen,
Inhaber der Firma Ernst Schöttle
sen. in Ebhausen.
 2. Ins Register für Gesellschaftsfirmen:
Johs. Schöttle und Cie. in
Ebhausen; Inhaber der Firma:
Karl Johs. Schöttle, Kauf-
mann und Ernst Schöttle jun.,
Kaufmann, beide in Ebhausen.
- Konkurs wurde eröffnet über das
Vermögen des **Karl Bauer**, Kaufmann
in **Dornstetten**. Forderungen sind
bis 31. Jan. d. J. beim Konkursverwalter,
Amtsnotar Krayl in Dornstetten,
geltend zu machen.

Altensteig.
Straßen-Zettel
vom 5. Januar 1897.

Dinkel neuer	6 60	6 50	6 30
Haber	8 —	8 20	5 50
Gerste	—	8 —	—
Roggen	8 50	8 33	8 —
Welschkorn	—	6 50	—
Bohnen	—	7 —	—

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	90	3
2 Eier	14	4

Gestorben Auswärts:

Johannes Hartmann, Müller, Pfundorf;
Theobald Gläd, led. Kaufmann, Stuttgart;
Fr. Rudhart, Kupferschmied, Biberach; Josef
Schindler, Chorführer, Stuttgart; Fr. Kuhn,
Privatier, Urach; Johannes Erlwein, Konviktor,
Rottweil; Paul Pieper, Privatier, Stuttgart.

Der heutigen Nummer liegt
ein Prospekt betreffend Heidenheimer
Kirchenbau-Lose bei.